

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Rechnungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundständige Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanken auf dem R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden. Nr. 223. Donnerstag, 25. September 1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 14574. Anzeigen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anzeigensteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingefandt) 150 Pf. Dreiweckmäßig auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Djavid Bey hat dem deutschen Vorkonsul in Konstantinopel einen Besuch abgestattet und dabei erklärt, die von der Zeitung „Stambul“ ihm zugeschriebenen Äußerungen über die notwendige Anrechnung der Türkei an Frankreich seien missverständlich wiedergegeben worden.

Der Bürgermeister von Wiborg und Ratsamann Loufander wurden vom Schwurgericht zu St. Petersburg zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach einer St. Petersburg Meldung wurden die Chinesen von den Mongolen bei Dolon-Kor empfindlich geschlagen.

Eine Feuerbrunst hat in Ordu am Schwarzen Meere mehrere tausend Häuser und Läden zerstört. Der Schaden wird auf 2 Mill. Frs. geschätzt.

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bureaudirektor bei der Kreisauptmannschaft Dresden Richard anlässlich seines Abtrittes in den Ruhestand die Krone zum Ehrenkreuz zu verleihen.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Lehrer Wilkomm in Hausdorf beim Abtritt in den Ruhestand das Albrechtskreuz zu verleihen.

Vom Stadtrat zu Chemnitz (Garnisonstadt) ist der Ratsobervollzieher Uhlig als derjenige Vollstreckungsbeamte bestimmt worden, dem die wegen rückständiger Gemeinbeanlagen den Nekruten abgepfändeten Gegenstände zu übergeben sind. (Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 1. November 1898.) 529 II Chemnitz, am 20. September 1913. 6621

Die Kreisauptmannschaft.

Nachdem von einer Anzahl Gewerbetreibender die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk mit dem Sitze in Dohna für den Bezirk der Gemeinden Dohna, Heidenau, Rägeln, Böhleren, Reußlitz, Sporitz, Großschachwitz, Kleinschachwitz, Gommern, Großluga, Kleinluga, Wöllkau, Boschwitz, Borthen, Röhrsdorf, Burgstädtel, Gortitz, Sürßen, Waxen, Rühlbach, Biensdorf, Großröhrsdorf, Burkhardtswalde, Wesenstein, Falkenhain, Rötteritz, Reufegast, Krebs, Zuschendorf, Großschütz, Kleinschütz in der Amtshauptmannschaft Birna, sowie Rodwitz, Niederfelditz und Rüdern in der Amtshauptmannschaft Dresden-N. und Leuben, Laubegast und Dobritz in der Amtshauptmannschaft Dresden-R. beantragt worden ist, ist Herr Regierungssamtmann Freiherr von und zu Mansbach in Birna für die Abfertigung des Verfahrens nach § 100a der Reichsgewerbeordnung zum Kommissar ernannt worden. 1548a IV Dresden, am 19. September 1913. 6622

Königliche Kreisauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwalt Justizrat Max Lindensch in Dresden, der bisher das Amt eines Notars für Dresden-Röhlitz bekleidet hat, ist zum Notar für die Stadt Dresden auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz haben wird, ernannt worden.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigensteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 25. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg wohnte gestern abend dem Begräbnisabend und heute vormittag einer Sitzung der zweiten gemeinsamen Tagung für Denkmal-

pflege und Heimatschutz im Vereinshaus bei und wird auch weiter an den Verhandlungen sowie auch an dem Ausfluge nach Waupen teilnehmen.

Zu der Sitzung heute vormittag war auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg erschienen.

Dresden, 25. September. Bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg findet heute abend 6 Uhr eine größere Tafel zu 88 Couverts statt, zu der Einladungen an Teilnehmer der zweiten gemeinsamen Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz Dresden 1913 ergangen sind.

Koloniales.

Zweite Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung Darressalam 1914.

Der Heimische Arbeitsausschuss der unter dem Protektorat Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen im August nächsten Jahres stattfindenden „Zweiten Deutsch-Ostafrikanischen Landesausstellung Darressalam 1914“ hat vor kurzem mit der Versendung seiner Ausstellungsbedingungen begonnen. Neuerdings sind auch sogenannte „Winte“ zur Ausgabe gelangt, die in Form einer kleinen, vom geschäftsführenden Vorstand in Darressalam verfassten Broschüre bemerkenswerte Anregungen für die Beschaffung der Ausstellung unter Zugrundelegung der besonderen Verhältnisse der Kolonie enthalten und an Interessenten gern vom Heimischen Arbeitsausschuss (Berlin NW. Roonstr. 1) abgegeben werden.

Am Balkan.

Friede zwischen Bulgarien und der Türkei.

Das Schicksal der Bulufgüter. Konstantinopel, 24. September. Nach aus türkischer Quelle stammenden Mitteilungen über die Frage der Buluf-Güter, die noch Schwierigkeiten bereitet, teilt die Forste die Buluf in drei Kategorien ein: 1. Buluf, die in den abgetretenen Gebieten befindlichen frommen Stiftungen gewidmet sind. Diese sollen durch die muslimanischen Gemeinden verwaltet werden. 2. Buluf, die in der Türkei befindlichen frommen Stiftungen gewidmet sind. Die Forste schlägt die Kapitalisierung der Einkünfte dieser Buluf-Güter vor, die eine beträchtliche Summe ergeben würde. Die Buluf des Gebiets von Gümüşhüyük allein würden mit ungefähr 19 Mill. Frs. kapitalisiert werden. 3. Buluf ohne Einkünfte. Diese würden auch weiterhin dem türkischen Eskamministerium unterstehen.

Fortgang der Verhandlungen.

Konstantinopel, 24. September. Ein amtliches Communiqué besagt: Die heutige Sitzung der Friedenskonferenz erledigte die meisten Fragen der Tagesordnung. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Konferenz in der morgigen Sitzung die Aufgabe, mit der sie betraut worden ist, zu Ende führen wird.

Konstantinopel, 25. September. Nach der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz erklärten die bulgarischen Deputierten, es seien nur noch Fragen ohne Bedeutung zu regeln. Der Friedensvertrag würde voraussichtlich am 26. September unterzeichnet werden.

Bulgarische Anklagen gegen Serben und Griechen.

Sofia, 24. September. (Meldung der Agence Bulgare.) Die serbischen Behörden führen in den Ostparten des Bezirks Radovitsa sowie im ganzen übrigen Ragodonien, dessen Bevölkerung in Massen flüchtet, ein Schreckensregiment ein. Hundert Flüchtlinge sind bereits aus dem Bezirk Strumitsa eingetroffen und vermehren die schon sehr große Zahl von Flüchtlingen. Die bulgarische Regierung hat aus diesem Grunde der russischen Gesandtschaft, welche die serbische Regierung vertritt, eine Note übermietet. Die griechischen und die türkischen Einwohner von Melnik, welche die griechischen Militärbehörden nach Zerstörung ihres Eigentums gewaltsam mit sich geführt hatten, um sie angeblich vor der bulgarischen Herrschaft zu retten, und die in die kleine Stadt Kruschovo im Bezirk Seres gebracht worden waren, wollten nach Bulgarien zurückkehren; der Kommandant von Kruschovo, Leutnant Dimitri Djida, verweigerte ihnen jedoch die Erlaubnis zur Rückkehr und ließ sogar einige von ihnen verhaften und vor das Kriegsgericht führen. Einer Anzahl Muselmanen gelang es jedoch, zu entkommen. Sie erzählten, daß die griechischen Offiziere ihnen alles, was sie bei sich gehabt hätten, fortgenommen hätten.

Nach einer Meldung der Agence Bulgare sind die bulgarischen Grenzposten bei den Dörfern Bladovitsi und Ritsch im Bezirk Strumitsa von serbischen Soldaten und türkischen Paschibozuks angegriffen worden. Das Gewehrfeuer dauerte mehrere Stunden.

Der albanische Aufstand.

Mobilisierung der serbischen Morava- und Drindivision.

Belgrad, 24. September. Das Pressebureau veröffentlicht ein Communiqué, das besagt: Die ersten Ereignisse an der albanischen Grenze haben die Regierung veranlaßt, sich mit den Mitteln zu beschäftigen, die zum Schutze der von den Albanern angegriffenen serbischen Gebiete geeignet sind. Zu diesem Zwecke wurde die Mobilisierung der Morava- und Drindivision angeordnet. Außerdem wurden alle Maßnahmen ergriffen, um die Sicherheit in diesen Gegenden aufrecht zu erhalten.

Belgrad, 24. September. (Meldung des Wiener R. S. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Die für die Operationen gegen die Albaner aus acht Regimentern gebildete Drindivision befindet sich bereits auf dem Marsche nach der albanischen Grenze.

Der albanische Vormarsch.

Belgrad, 24. September. Von Dibra zogen die albanischen Banden in Stärke von 20000 Mann plündernd und mordend in zwei Abteilungen gegen Struga bez. Ritschewa. Viele angesehene serbenfreundliche Kaufleute wurden ermordet. In Bischoveia fand nur eine Kompanie gegen eine albanische Übermacht. Sie hielt sich heldenhaft bis auf den letzten Mann, wurde aber mit ihren vier Offizieren gänzlich aufgerieben. Die serbischen Truppen konzentrierten sich 7 km von Dibra und Ritschewa entfernt; sie erhielten Befehl, von dort nicht zu weichen und die Verstärkungen, die bereits in der aus acht Regimentern gebildeten Drindivision unterwegs seien, abzuwarten.

Montenegrinische Maßnahmen.

Cetinje, 24. September. Ein offizielles Communiqué besagt: Die Regierung verfolgt die Ereignisse und Wirren in Albanien mit ununterbrochener Aufmerksamkeit und ist hauptsächlich bemüht, die Grenze gegen die unablässigen Einfälle der Albaner zu schützen. Die Truppen, die bestimmt sind, die Grenzgarisonen abzulösen und gegenüber den Drohungen der Albaner zu verstärken, sind bereits abgegangen. Nichtsdestoweniger besteht die Befürchtung, daß man gezwungen sein könnte, energisichere Maßnahmen zu ergreifen, wenn sich die Lage verschärfen sollte.

Die Türkei und der Albaneraufstand.

Paris, 25. September. Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel ist die türkische Regierung entschlossen, dem albanischen Abenteuer fern zu bleiben. In den letzten Tagen sind viele Albaner aus Konstantinopel ausgewiesen worden.

Die Haltung der Mächte.

Wien, 24. September. Dem österreichisch-ungarischen Kabinett ist gestern die amtliche Mitteilung der serbischen Regierung über die militärischen Vorkehrungen gegen die Albaner infolge des Aufstandes an der Grenze zugekommen, und es wird festgestellt, daß die Vorgänge in Albanien geeignet erscheinen, die größten Bedenken hinsichtlich der weiteren Gestaltung der Lage hervorzurufen, und es werde sich bald die Notwendigkeit ergeben, daß die Mächte zu denselben in entsprechender Weise Stellung nehmen. Es ist selbstverständlich, daß die Kabinette auf der Durchführung der Londoner Beschlüsse bestehen und demgemäß werden dieselben schon in den aller nächsten Tagen über diese Angelegenheit einen diplomatischen Gedankenaustausch pflegen, um sich bezüglich des weiteren Vorgehens zu einigen.

Aus Rom wird dazu gemeldet: Wie verlautet, beschäftigt sich die italienische Regierung bereits mit den Kämpfen zwischen den Albanern und den Serben, die hier durchaus ernst aufgefaßt werden, und man glaubt, daß schon in den aller nächsten Tagen diesbezüglich diplomatische Verhandlungen mit dem österreichisch-ungarischen Kabinett stattfinden werden, um zu bestimmten Vereinbarungen zu gelangen. Der italienische Vorkonsul in Wien ist beauftragt, über die Vorgänge in Albanien mit dem Grafen Berchtold Rücksprache zu pflegen.

Aus St. Petersburg wird berichtet: Die Vorgänge in Albanien werden in den hiesigen maßgebenden Kreisen sehr ernst beurteilt und man befürchtet, daß durch diese Komplikationen entstehen könnten, welche die Mächte zu energisichem Einschreiten veranlassen würden. Man hat